



El Coto de Doñana

Als „Coto de Doñana“ wird die vom Guadalquivir Fluss im Süden Spaniens geprägte Landschaft bezeichnet, deren Kernbereich auf über 50.000ha als Nationalpark geschützt ist. Ein Naturpark von 53.000ha umgibt den Nationalpark pufferförmig. Seit dem Jahr 2000 ist die Doñana auch als Gebiet von gesamteuropäischem Interesse als Natura 2000 Gebiet nominiert. Der Nationalpark ist zugleich Weltnaturerbe, Biosphärenreservat und ein Feuchtgebiet Internationaler Bedeutung unter der Ramsar Konvention.

Bedeutung Naturschutz:

Die Doñana ist ein weites Küstenmarschland, von hoher Produktivität an der Mündung des Guadalquivir in den Ozean. Bekannt ist das Gebiet vor allem für seine große Vielfalt an Lebensräumen: Stränden, Sümpfe, Lagunen, fixe und wandernde Dünen, Pinien und Korkeichenwälder sowie Heiden.

Die Marschen sind wichtiger Lebensraum für viele gefährdete Wasservogelarten, darunter eine der größten Reiherkolonien im Mittelmeergebiet.

Das Gebiet ist eines der wichtigsten Feuchtgebiete in Spanien und mit seinen vielfältigen sehr leistungsstarken und geschützten Lebensräumen eines der größten und bekanntesten in Europa. Besonders bemerkenswert sind die großen Brutkolonien, die Millionen überwinternder Wasservögel, und die Beherbergung von bedrohten Arten wie dem Kaiseradler und das Purpurhuhn.

Es ist das letzte relativ ungestörte Marschland im Guadalquivir Flussdelta, das einen langen Küstenabschnitt einschließt und eine der wenigen Wanderdünen-Ökosysteme der Iberischen Halbinsel schützt.



Die Doñana beherbergt mit über 360 Vogelarten eine reiche und vielfältige Fauna. Jedes Jahr rasten ungefähr 6 Millionen Zugvögel auf ihrer Wanderung zwischen Europa und Afrika in diesem Gebiet. Insgesamt überwintern in den Marschen über 500.000 Wasservögel. Dazu gehören z.B. 160.000 Krickenten, 100.000 Pfeifenten und 100.000 Graugänse, neben Reiher und Weißstörchen. Zu den wichtigsten Brutvögeln gehören die geschützte Marmelente, die Weißkopfruderente, die Moorente und das Purpurhuhn. Gerade Mediterrane und Afrikanische Vogelarten, wie z.B. der Löffler, nutzen die Marschen im Frühjahr auch als Brutgebiet, während die flachen/ seichten Lagunen zur Nahrungssuche für bis zu 10.000 Rosa Flamingos dienen.

Die Buschgebiete und Heiden bilden wichtige Lebensräume für die meisten Tierarten, darunter 20 Säugetierarten, 12 Amphibienarten, 19 Reptilienarten und 20 Fischarten. Zu den wichtigsten Säugetieren zählen die beiden Fledermausarten Mittelmeermehlschnecke und Kleine Hufeisennase, Hasen, Kaninchen, Iltis, Mauswiesel, Dachshund, Fischotter und Ginsterkatze, Ägyptische Mungo, Wildkatze, Wildschwein. Die weiterhin stark abnehmende Population des stark bedrohten Iberischen Luchses zählt derzeit noch ungefähr 30 Tiere. Eine weitere Besonderheit unter den Reptilien stellt die Maurische Landschildkröte und die Stülpnasenotter dar, die insbesondere in den Dünenlandschaften zu finden sind.



Der WWF in der Doñana

Der WWF arbeitet seit über 40 Jahren für den Schutz der natürlichen Lebensräume und Vielfalt der Doñana und setzt sich für die Entwicklung einer ausgewogenen und verträglichen Nutzung der natürlichen Ressourcen ein.

Wichtige Schritte dieses Engagements waren der Erwerb eines Kernstücks der Doñana im Jahr 1964, was eine aktive Mitarbeit an den Schutzaktivitäten des Gebietes ermöglicht; sowie die Mitarbeit an der Entwicklung eines Katastropheneplanes nach dem Schwermetallunfall 1998 in Aznalcóllar und der Vergiftungsgefahr der Gewässer der Doñana durch Schwermetalle bis hin zur Mitarbeit an den Renaturierungsmaßnahmen.

Aktuelle Herausforderungen für Natur und WWF

Neben den umfangreichen Renaturierungsmaßnahmen bedarf die Doñana einer weiterführenden nachhaltigen Entwicklung, und der WWF arbeitet mit den verschiedenen Verwaltungen an einem neuen Entwicklungsplan für die Doñana. Das bedeutendste Problem ist die Intensivierung der Landwirtschaft, mit ihrer großen wirtschaftlichen Bedeutung, der betroffenen Landfläche und des immensen Wasserverbrauchs.

In den letzten Jahrzehnten hat sich die landwirtschaftliche Produktionsfläche sprunghaft vervielfacht und mitunter sogar geschützte Waldflächen durch Rodung in Erdbeerplantagen umgewandelt. Reisanbau, Erdbeerproduktion und die Intensivierung von anderen Kulturen wie zum Beispiel die Olivenhaine verlangen immer größere Wassermengen zur Bewässerung, die dem natürlichen System entzogen werden und zum schrittweisen Austrocknen der Naturräume führen. Durch diese Übernutzung werden die Folgen von sommerlicher Trockenheit und Dürreperioden erheblich verschlimmert.

Zu diesen Beeinträchtigungen kommen weitere durch den Straßenbau und die Tourismusentwicklung verstärkte Gebietszerschneidungen und der steigende Nutzungsdruck auf die natürlichen Ressourcen. Der WWF arbeitet zudem gegen die Umsetzung eines neuen Hafenbauprojektes in Sevilla, welches vorsieht das Flussbett des Guadalquivir durch Ausbaggern um mehrere Meter tiefer zu vertiefen.



Oben: Erdbeeranbau unter Folie
Mitte: ausgetrocknete Lagune
Unten: Erdbeeranbau im Naturschutzgebiet

Related Links

WWF Deutschland <http://www.wwf.de>

WWF Spanien zu Doñana http://www.wwf.es/aguas_continental/juntos_donana.php

Fundación Doñana 21 <http://www.donana.es>

Junta de Andalucía <http://www.juntadeandalucia.es/medioambiente>